

Wiesbadener Tagblatt.

44. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
50 Pfennig monatlich für beide Ausgaben
zusammen. — Der Bezug kann jederzeit be-
gonnen werden.

Verlag: Langgasse 27.

13,500 Abonnenten.

Montag, den 13. Juli.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Zeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg.
Reclamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für Auswärts 75 Pfg.

No. 322.

Bezugs-Preis pro No. 52.

Bezugs-Preis pro No. 52.

1896.

Abend-Ausgabe.

Die neue Ministerkrise.

(Von unserem zwischen m.-Korrespondenten.)
Rom, 10. Juli.

Dem Kabinett Rudini ist ein ruhiges, sorgloses Leben nicht vergönnt. Durch unaufhörliche und immer wieder ein-
setzende Ministerkrisen schlingelt es sein schmähliches Dasein
hinab, und kaum hat es das letzte Regierungschicksal an
der Scylla vorbeigekostet, so sieht es vor sich die Klippen
der Charybdis.

Zwei schwere Krisen hat das Kabinett bereits glücklich
überwunden, eine äußere und eine innere. Die äußere und
allen diplomatischen Gebärden widerstehende Ver-
pflichtung des Grünbundes über Spanien, durch die
Italien in der schärfsten Weise bloßgestellt war, hätte dem
Kabinett fast das Leben gekostet. Rudini mußte es erheben,
daß er von London aus, zwar in diplomatisch höflicher,
aber nicht desto weniger sehr einschneidender Form darüber belehrt
wurde, was heute im christlichen Europa diplomatischer
Brauch ist. Und nur die Erwägung, daß die abschüssige
Angelegenheit der englischen Sudan-Expedition zu gute
kam, verhinderte, daß Rudinis Taktlosigkeit zu einer ein-
gehenden „Ausleinandersetzung“ führte. Zum zweiten Male
erlitt das Ministerium zu Beginn des Juni Novaria, und
war eine so schwere, daß das Regierungschiff nur mit
Mühe wieder flott gemacht werden konnte. Von der
Gesamtlichen Wunden und Schläppen genommen, hatte sich
die Regierung dem Mitanensdiktum gegen Crispi angeschlossen.
Aber so glänzte man auch auf dem Monte Citorio gegenüber
der jedesmaligen Regierung zu sein pflegt, so wenig das
Knochenmark der Herren Novaria dasjenige aufweist,
was man als Nütziger bezeichnet, diesmal regte sich doch in
der Kammer, die sich ja allerdings erst kurze Zeit vorher
feierlichst auf Crispi eingestellt hatte, etwas wie ein Rest
von den Spuren einst vorhandener gewisser Selbstständigkeit.

Mit genau drei Stimmen blieb das Kabinett Sieger, aber
es war ein Pyrrhussieg, und die Majorität war nur er-
zungen worden durch die Stimmen der Minister selber.

Seit jener Krisis garte es im Ministerium laßig weiter,
und diese Gärung ist heute zum Ausbruch gekommen. Der
Kriegsminister Nicotri hat seine Entlassung gegeben, und
vorausichtlich werden sich der Schatzminister Colombo, der
Arbeitsminister Peruzzi und der Postminister Carmine seinem
Beispiel anschließen. Es ist sehr fraglich, ob Rudini Ver-
suche machen wird, die Lebensmühen, d. h. des Minister-
lebens Mühen, zu halten, und noch unwahrscheinlicher ist es,
daß sich die zum Austritt Entschlossenen halten lassen werden.
Die Gründe des Zweifels liegen eben weit tiefer, als es nach den
offiziellen Darstellungen den Anschein hat. Hiernach hat Nicotri
seine Demission gegeben, weil Rudini im Gespräch mit
Cavalotti die Beratung der vom Senate schon geschlossenen
Militärrentenliste auf November vertagen will. Das ist zwar
der Anlaß, aber nicht die Ursache zum Austritt, und die
Differenzen zwischen Rudini und Nicotri sind tiefergehender
Natur. Rudini hat den Wunsch, die Beratung der Militär-

vorlage hinauszuschieben, weil er sich offenbar erst der Zu-
stimmung seiner radikalen Freunde versichern, vielleicht
auch deren Bewilligungsbereitschaft durch Zugeständnisse auf
innerpolitischen Gebiet ausspornen will. Nicotri ist einer-
seits wenig geneigt, Rudinis Wunsch in das radikale
Lager durch Dick und Dünn mitzumachen, andererseits
ist er, der auf seine bißherige Hauptforderung, die Ver-
minderung der Armee, nur ungenügend verzichtet hatte,
vorausichtlich garnicht geneigt, den etwaigen Fall der jetzigen
Vorlage besonders tragisch zu nehmen. Die innere Ent-
fernung zwischen Rudini und Nicotri, des letzteren Erkennt-
nis, daß die Lebensdauer des auf den äußersten Radikalis-
mus gestützten Kabinetts schwerlich eine allzu lange sein
wird, bringen es mit sich, daß Nicotri und die ihm gleich-
gesinnten Minister nicht ungenügend aus einem Kabinett aus-
scheiden, in dem sie sich allzu schnell verbraucht hätten.

Für das Kabinett Rudini wird der Wechsel im Ministe-
rium einige Schwierigkeiten mit sich bringen, jedoch voraus-
sichtlich ohne den Bestand des Kabinetts schon jetzt zu
gefährden. Es wird nicht leicht sein, für die beiden
wichtigen Posten des Kriegs- und des Schatzministers einen
Ersatz zu schaffen, aber er wird sich zum Schluß doch finden
lassen. Schwerer fällt es für das Kabinett ins Gewicht,
daß die ausgetretenen Minister sämtlich der Rechten an-
gehörten und das Kabinett hier an Unterstützung Einbuße
erleiden wird. Zwar kann sich Rudini nun um so
richtiger auf den radikalen Flügel der Kammer stützen,
aber es erhebt sich doch Zweifel, daß die Regierungsfähigkeit
des Radikals in Italien nur von begrenzter
Dauer sein kann. Hier zu Lande ist doch zum Schluß
Jedermann, die Radikalen nicht ausgeschlossen, deren eigen-
tliches Lebensziel die Opposition ist, davon überzeugt,
daß der jetzige Zustand nur ein Provisorium ist, dazu be-
stimmt, abzugeben, bis Crispi wieder oder, wenn nicht er,
dann ein anderes Mitglied der gemäßigten Linken regierungs-
fähig geworden ist.

Auf die auswärtige Politik hat auch dieser Minister-
wechsel trotz der Freigangsfreundschaft der Radikalen
und trotz der zweifelhaften Haltung Rudinis, von der er
erst kürzlich einen Beweis gegeben, seinen Einfluß. Das
festhalten Italiens am Dreibund ist zu sehr durch die
politische Konstellation bedingt, ist eine so zwingende Not-
wendigkeit, daß hierbei die Gesinnungen des jeweiligen
Ministerpräsidenten mehr einen nebensächlichen Faktor
bilden. Rudini, wer wollte daran zweifeln, ist im Grunde
des Herzens kein Freund des Dreibunds, aber die eiserne
Notwendigkeit der politischen Verhältnisse zwingt ihn im
Jahre 1891 selbst den Dreibund nach vor dessen Ablauf
zu erneuern. Was er damals über das Dreibundverhältnis
erklärte, wird er, wohl oder übel, auch heute noch zu Nichts
nehmen müssen, und sein Programm eines italienischen
Ministerpräsidenten wird die auswärtige Politik Italiens
besser kennzeichnen können, als Rudini es vor fünf Jahren
durch den Auspruch getan hat:

„Die Tripelallianz ist die starke Wache unserer Institu-
tionen gegen die Unstetigkeit, und sie sichert uns jenen
Frieden, ohne den Italien seine wirtschaftlichen Zustände
nicht verbessern könnte. Ich scheue mich nicht zu sagen,

daß ohne die Tripelallianz, die als eine wahre Bürgschaft
des Friedens sich bewährt hat, wir überhaupt nicht über
Grisparnisse im Kriegs- und Marinebudget sprechen könnten.
Ohne die Tripelallianz wäre schon unendlich viel Blut ver-
gossen worden, und unendlich viele Thronen wären gekostet.“

Rom, 12. Juli. General Pelloux ist von Verona ein-
getroffen und hat sich sofort zu Rudini begeben, um mit demselben
zu beraten. Die Blätter glauben dabei, daß die Krise durch die
militärische Frage hervorgerufen ist, und versichern, daß der Lösung
dieser Frage, welche vor allen anderen herbeigeführt werden müsse,
werde der Lauf und die Dauer der Krise abhängen.

Politische Tages-Bundschau.

— Zur Lage auf Rreta. Der Zeitung „Nyt“
zufolge sind die Hauptpunkte der von der freireichlichen
Nationalversammlung aufgestellten und angenommenen Forde-
rungen folgende: Ernennung eines christlichen Gouverneurs
mit Zustimmung Griechenlands unter besonderer Gewähr-
leistung der Minderheiten; Errichtung einer Miliz aus Ein-
geborenen; Beschränkung der regulären Truppen auf die
Forts von Kanea, Methyma und Heraklion; Annahme
an den öffentlichen Beamten nach der Zahl der Be-
völkerung; wirtschaftliche Unabhängigkeit bei einem jährlichen
an die Pforte zu zahlenden Tribut von 10,000 türkischen
Piastern; ein Wahlsystem, welches eine Vertretung der
Minderheiten zuläßt; Einrichtung von Kassationshöfen in
Kanea; Ernennung von Ausländern zur Organisation der
Miliz und Gerichtshöfe. Landesverweisung der Bengalis,
welche kein Vermögen besitzen, Gewährleistung der neuen
Einrichtungen seitens der Minderheiten. — In der Umgebung
von Methyma fanden kleine Schärmenge statt. Die
Inhabanten begehren noch immer Veränderungen von
Dörfern, selbst in den von Militär besetzten Gebieten.

— Der Kandidat der Demokraten für die
Präsidenschaft der Vereinigten Staaten von Nordamerika
wurde, wie schon gemeldet, in Chicago im fünften Ballot in
der Person Bryan gewählt. Wie bereits durch den
Telegraphen bekannt geworden, hatte sich Bryan, der Delegierte
Nebraska, durch eine besonders heftige Rede gegen die
Goldwährung bei den Beratungen über das von dem
Resolutions-Komitee aufgestellte Programm der demokratischen
Nationalkonvention hervorgetan und die größten Chancen
für die Wahl. Unter ihm waren von den Silberleuten vor-
geschlagen: Bland, Folger, Macdonald, Maclean, Matthews.
Bland ist bekannt als Schöpfer der nach ihm benannten Bill, durch
die der noch jetzt kühnere Silberdollar geschaffen wurde. Folger
wurde f. z. mit Hilfe der Deutschen zum Gouverneur von
Iowa gewählt, aber nicht wiedergewählt. Er sucht zu be-
weisen, daß die Bundesobligationen und Schatzpapiere nicht
mit Gold eingelöst zu werden brauchen. Maclean, ein
schottischer Abkominer, ist Befürworter der größten demo-
kratischen Zeitung Ohiós und Führer der Demokratie dieses
Staates. Matthews ist Gouverneur von Indiana und gilt
als gemäßigter Silberkämpfer. Senator Macdonald von
Kentucky wurde in der letzten Wahl von seinem repu-
blikanischen Mitbewerber für das Amt eines Gouverneurs
von Kentucky geschlagen. Er ist ein extremer Silbermann.
Bryan, der gewählte Kandidat, wurde vor 6 Jahren, nach

(Nachdruck verboten.)

Streifzüge durch die Berliner Gewerbe- Ausstellung.

Von Paul Rindberg.

Gesundheitspflege, Wohlfahrts-Einrichtungen,
Unterhalt und Erziehung.

Der zweite Teil des der Gesundheitspflege zugehörigen Gebäudes
ist in seinen überaus reichen und die Wohlfahrts-Einrichtungen
eingesamt, die uns vergebemühen, was auf staatsliche wie
privater Wege sowohl für die in gewerblichen und industriellen Be-
rufen Angehörigen wie auch für die Bedrängten, die Armen und
Kranken, getan wird. Viel ist auf diesen Gebieten geleistet worden,
viel bleibt noch zu thun übrig, wenn sich das Glück eines be-
kannnten Stadtbürgers erfüllen soll, daß es in Berlin unmöglich ist,
vor Hunger zu sterben! Unmöglich wohl, wenn der vom Unglück
betroffene Mensch einige Wochen Zeit hat, um sich an diesen und
jenen privaten Wohlfahrts-Gebäude zu wenden, ansonsten falls er
überhaupt von dessen Dasein etwas weiß. Da liegt der Haken
im Fehler, wie man zu sagen pflegt; es gibt in Berlin herzlich an
wenig und mehr wohlthätige Vereine und Stiftungen, die jährlich
über Millionen verfügen, die auch diese Millionen mehr als auf den
letzten Bruchteil veranschlagen, oder die viele oder in die richtigen Hände
gelangen, so sie nicht zu einem guten Teil gewohnheitsmäßig
„Verloren“, die mit ihrer Armuth eine verwerfliche Kommode
spielen und den wirklich Bedürftigen die Unterstützungsmittel
entziehen, das ist eine andere Frage.

Eine ganze Anzahl verlässlicher Stiftungen, von denen man bis-
her keine Kenntnis hatte, lernen wir in dieser Gruppe kennen, und
unzählige andere, die nicht hier vertreten sind, sind aber ganz Berlin
verstreut; sie führen ein vorzügliches Dasein, erhalten dort man
Quen vielleicht gelegentlich eines Wohlthätigkeits-Bogens im Winter,
dann finden sie in das verarmte Meer der Verelendeten zurück,
und die größere Teilzahl führt nicht von ihrer Tätigkeit.
Neben unzähligen Armen aber fanden die Wohlthätigkeits-Vereine
Hilfen, wenn sie genötigt waren, wenn eine Generallösung die
Hauptgelegenheit führte und die Bedrängten und Mitleidenden aller
Stände wußten, daß sie sich dorthin zu wenden hätten und daß sie
dort (sofortige Auskunft über eventuelle Hilfe erhielten; diese General-

leitung müßte etwa aus einem verantwortlichen Ehrenpräsidenten
aus bestellten Beamten bestehen, damit nicht ein Schiedsman
möglich ist, wie er sich jetzt bei der ungenügenden Bewilligung
von „Ehrenposten“ einstellt. Je mehr in unserer Zeit der Zeit-
kampf und Abwägens Gend und Langzeit zwischen, desto
dringender erhebt sich die Angelegenheit ihre Lösung, und es wäre
auch, wenn einmal im Reichstag oder Abgeordnetenhaus der Anstoß
dazu gegeben würde. Denn was vorliegend gesagt ist, es gilt nicht
nur für Berlin, auch in den großen und größeren Provinzialstädten
kann man die gleichen Erfahrungen machen.

Der Staat hat's freilich da besser, er kommt mit seinem so-
zialistischen Imperativ am meisten und fragt nicht erst nach den ein-
zelnen Wünschen und Meinungen: Gutes soll und muß geschehen
werden! heißt's da, selbst wenn in vielen Fällen garnicht der
Wunsch oder das Bedürfnis vorliegt. Einen heilen Raum nimmt
das Reichs-Versicherungsgesetz ein, dessen Nachbarn aus einem
starken Blick über die Entstehung der Arbeiter-Versicherungs-
gesetzgebung des Deutschen Reiches geht; betrug doch 1894 in
Deutschland die Zahl der durch die Krankenkassen entrichteten
Erfassungsbeträge von Arbeitern 2,710,000 mit 47½ Millionen
Frankenleistungen von 7,660,000 versicherten Personen, und ferner
wurden von den 393,408 Invaliden des Jahres 1895 nicht weniger
wie 75,840 als entfähigungsbedürftig anerkannt. Viel Sorge
muß es sich hierdurch gebildet haben, denn was früher
der Berufslosen mehr aus Gnade und Barmherzigkeit
oder nach unbilligen gerichtlichen Schritten gewährt wurde,
es sieht ihnen heute sofort gesetzlich zu. Nicht zuletzt durch die
Gesundheitspflege veranlaßt, welche den einzelnen Betrieben große
materielle Opfer auferlegen, sind im Laufe der letzten Jahre wesen-
tliche Aufbesserungen gemacht worden, um Unglücksfälle mehr und
mehr zu verhüten, und nicht bloß sehr wir in dieser Gruppe der
Ausstellung viele Seiten Privater gemacht und angebotene Er-
leichterungen verleiht, welche von hohen Ämtern für Leben und
Gehundheit der Arbeiter und Arbeiterinnen sind, auch die Berufs-
genossenschaften treten im Geiste des Reichs-Versicherungsgesetzes
mit umfassenden Schwuppschritten auf den Plan, deren Werk
durch die Gesetzgebung unterstützt wird. Einige dieser großen
Berufsgenossenschaften, die sämtlich ihre Hauptquartiere in Berlin
haben, dehnen ihre Tätigkeit weit weiter aus; sie veranlassen
und die Knappheits-Berufsgenossenschaft ihre Krankenhausanlagen
in Bochum und in Halle a. S., sowie die Norddeutsche Holz-
Berufsgenossenschaft ihre Heilanstalt in Neu-Rahndorf.

Das leitet uns zu den tabellarischen Aufstellungen des Kaiser-
lichen Gesundheitsamts über, aus denen in unerschöpflicher Fülle
Sachverhalte hervorgehen, wie sehr die früher so gefährlichen Seuchen, als
Cholera und Pocken, durch die allgemeinen hygienischen Maßnahmen
ihre Schrecken verloren haben. Eingehend werden uns an Gegen-
überstellungen die furchtbaren Folgen der Schwundpocken-Infektion
gezeigt; ist doch in der deutschen Armee von 1875 bis heute nur ein
Pockenbetroffener vorgekommen! Auch die Schwundpocken gegen die
Cholera werden uns klar dargestellt, aus denen wir erkennen, wie
gering im Schwundpockenjahr 1892 die Verbreitung der Seuche an-
sprach Dampfburgen war. Weiter führt der Bericht die Augenmerkenswerte
auf, der etwa der dritte Teil aller im Alter von 15 bis 60 Jahren
sterbenden Menschen erliegt; 1893 kamen auf je tausend lebende
Menschen aller Altersklassen 24 Todesfälle an Lungentuberkulose.
Besonders betroffen wurden Berlin und die Pils, dann Unter-
franken und die Rheinprovinz, weniger berührt davon Ost- und
Westpreußen wie Bismarck.

Was die Stadt Berlin in hygienischer und allgemein wohl-
thätiger Beziehung leistet, haben wir schon in unserem Bericht über
den Pavillon der Stadt Berlin hervorgehoben. Hier in dieser
Wohlfahrts-Gruppe ist die Ausstellung der Berliner Gewerbe-
untergebracht, welche letztere, als eine Zweig-Abteilung des Kaiser-
lich-Preussischen in Berlin, in „Einkauf“, ist und als solche
vielleicht nicht in der omnibus gewöhnlichen „Befürsichtigung“ der Stadt
manchen möchte, obwohl sie doch ein großes Feld
nähert und den Einblick in eine mit den neuesten Einrichtungen
ausgestattete Feuerwache, und zwar in die Stallungen für Wagen
und Pferde, in denen letztere unmittelbar neben den ersten ihrer
Wägen haben und im Falle der Gefahr ohne Zwischenkunft angebracht
werden können. Auch die praktischen öffentlichen Feuerwehreinrichtungen,
aus einem Werk, bestehend, das, wenn die äußere Seuche ein-
geschlagen wird, sofort die betretende Stadtgegend der Central-
Anstalt des Kaiserlich-Preussischen in Berlin, können wir
neben verschiedenen Spritzen z., darunter ein mehrfach mit Erfolg
versuchter Treilmotor-Feuerwehreinrichtung, kennen.

Von besonderer Wichtigkeit ist schließlich die Gruppe der von
Vereinen und Privaten im Leben getriebenen Wohlfahrts-Ein-
richtungen, dazu bestimmt, unseren Blick weniger begünstigten
Mitmenschen die Welt des Lebens zu erleichtern. Wie gewöhnlich
ist da in erster Linie der Berliner Arbeiter-Verein für Bedrückte, der
seit seinem über fünfzigjährigen Bestehen schon Millionen
Menschen unentgeltliche nützliche Unterstützung sowie entsprechende Ge-

△ Sonnenberg, 12. Juli. Die für hier zu errichtende Kleinkinderschule ist ihrer Verwirklichung bereits einen Schritt näher gekommen. Am Samstag Abend versammelten sich zu einer öffentlichen Besprechung eine größere Anzahl Interessenten im Saal, nachdem man bereits die Wichtigkeit sowie auch die No-

Die heutige Abend-Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

44. Jahrgang. 1896.

[illegible]

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Die Herren Reichsanwalt haben bestimmt, daß der von den Groß- und Schankwirthschaften betriebene Verkauf, über die Strafe- und Ausübung des Handelsgewerbes anzusehen und demgemäß an Sonn- und Festtagen im Allgemeinen auf die für das Handelsgewerbe freigegebenen Stunden zu beschränken sei.

Mit ministerieller Ermächtigung ist zwischen dem Herrn Regierungs-Präsidenten des Groß- und Schankwirthschaften auf Grund des § 106 a der Gewerbe-Ordnung an Sonn- und Festtagen der Verkauf von Wein und Bier vom 1. Juli 1896 an unbeschränkt gestattet worden, soweit nicht die Polizei-Verordnung vom 7. November 1888, betreffend die Feiern der Sonn- und Festtage, entgegensteht.

Dagegen ist der Verkauf von Wein, von Bier und von anderen Getränken, sowie von Waren, Conditoreiwaren, Delicatessen, Backwaren, kaltem Fleisch und dergleichen durch die Groß- und Schankwirthschaften, sofern diese Waren nicht an Gärten der Schanklokale zum Genuss auf der Stelle verabfolgt werden, an Sonn- und Festtagen nur während der für das Handelsgewerbe allgemein freigegebenen Stunden gestattet.

Die Verletzung dieser Bestimmungen durch die Feiern der Groß- und Schankwirthschaften in Fremde Häuser fällt unter den Gewerbebetrieb der Restauration, ist also vom Herrn Regierungs-Präsidenten bereits auf Grund des § 106 a der Gewerbe-Ordnung gestattet worden.

Wiesbaden, den 20. Mai 1896.

Königliche Polizei-Direktion. Schütte.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Bestimmung I, 3 a der Bekanntmachung des Herrn Reichsanwalters vom 4. März 1896, betreffend den Betrieb der Restaurationen und Conditoreien (Reichsblatt No. 6) und der Bestimmung VI der Anweisung des Herrn Reichsanwalters für Handel und Gewerbe vom 13. April 1896 (Reichsblatt No. 20), wird hiermit für die nachstehend bezeichneten Tage, an denen alljährlich regelmäßige Arbeitsstunden und Bedürfnis nach Arbeit eintreten, im Voraus überlassen gestattet:

- 10 Tage vor Weihnachten,
- 1 Tag vor Neujahr,
- 2 Tage vor Erntedankfest,
- 2 Tage vor Pfingsten.

Für die Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1896 wird überlassen für 9 Tage vor Weihnachten und 1 Tag vor Neujahr gestattet.

Wichtig ist, daß noch darauf aufmerksam gemacht, daß die betreffenden Feiern der Restaurationen die erforderlichen Ausgänge (Kellereingänge und Abgänge der Bestimmungen) sich zu beschaffen haben. Die Kellereingänge sind vor dem Ausgange auf dem betreffenden Polizeirevier mit dem polizeilichen Stempel versehen zu lassen. Der Abgang der Bestimmungen ist in der Polizeidirektion von 10 bis 12 Uhr, Freitag 27. Juli zu haben.

Wiesbaden, den 26. Juni 1896.

Königliche Polizei-Direktion. Dr. Prinz v. Ratibor.

Bekanntmachung.

Die Befuhr von circa 1600 t Kohlen vom Taunusbahnhof nach der neuen Gasfabrik an der Kaiser-Waldstraße soll im Wege der öffentlichen Versteigerung vergeben werden und sind hierauf bezügliche Angebote nebst den mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens den 18. Juli d. J., Nachmittags 4 Uhr, bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Die näheren Bedingungen können während der Vormittagsstunden auf Nummer 6 des Verwaltungsgebäudes eingesehen werden.

Wiesbaden, den 10. Juli 1896.

Der Director der Wasser- und Gaswerke. Ruchall.

Bekanntmachung.

Die südlichen Plätze für Aufstellung der Garouffels während des diesjährigen Andreaskrieges hier am 1. und 2. Dezember sollen öffentlich gegen Preisgebot vergeben resp. versteigert werden.

Dieser ist Termin auf Donnerstag, den 1. October 1896, Vormittags 10 Uhr, anberaumt. Die näheren Bedingungen, unter denen die Plätze vergeben resp. versteigert werden, liegen auf dem Bureau des öffentlichen Auctioneiers zur Einsicht offen. Derselben können auch dem Auctioneier gegen Einzahlung von 50 Pfennig in Briefmarken bezogen werden.

Wiesbaden, den 8. Juli 1896.

Der Auctioneier. Jehrung.

Feuerwache.

Auf dem Ausschreibungspfad im Nerothal soll eine Feuerwache befestigt werden.

Mitglieder der Freiwilligen Feuerwache, welche dieselbe übernehmen wollen, wollen sich sofort auf dem Feuerwehnbureau, Zimmer No. 18, im neuen Rathhaus, in den Vormittagsstunden anmelden.

Wiesbaden, den 10. Juli 1896.

Der Brand-Director. Scheurer.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 14. Juli cr., Vormittags 10 Uhr, werden in dem Versteigerungsorte Dohmerstraße 11/13 dahier

- 1 Fernertheppich, 5,60/3,75,
- 1 Embrunetheppich, 3,97/3,20,
- 1 Flurtoilette

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert. Versteigerung bestimmt. F 318

Wiesbaden, den 13. Juli 1896.

Salm,

Gerichtsvollzieher.

Oberförsterei Rambach.

Donnerstag, den 16. d. M., Vormittags 11 Uhr beginnend, kommen in der Gastwirthschaft „Zum Taunus“ in Niederrhausen aus dem fidejussorischen Waldbesitz Oberförsterwald No. 33 öffentlich meistbietend zum Verkauf: 64 Acker. Gärten-Schäp-Anspitz, 8780 beagl. Weiden, 4200 Buchenweiden.

F 481

Verdingung.

Die zum Neubau des domänenfidejussorischen Versteigerungsortes erforderlichen Steinmearbeiten und Materialien, rund 80 cbm rother Sandstein, sollen im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.

Der Zuschreibung liegen die durch die Regierungs-Amtsblätter bekannt gegebenen Bedingungen für die Verdingung von Arbeiten und Lieferung zu Grunde.

Die Zeichnungen können in meinem Geschäftszimmer während der Dienststunden eingesehen und die Angebotsformulare nach besonderen Bedingungen gegen Porto- und befristete Einzahlung von 1.00 Mk. von hier bezogen werden. Die Angebote nebst Proben sind verpackt, beschriftet und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zu dem am Montag, den 27. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr, hier selbst stattfindenden Öffnungstermin einzureichen. Die Aufschlagsfrist beträgt 14 Tage.

Wiesbaden, den 8. Juli 1896. (Journ.-No. 222/78) F 151

Der Königl. Kreis-Bauinspector.

Eisler.

Oeffentliche Ausschreibung

der Zimmerarbeiten (44,60 cbm Taunusbauholz bei 1831,14 m Länge der Verbauholzer) für den Erweiterungsbau der pflanzenphysiologischen Versuchsanstalt bei der Ob- und Weinbau-Versuchsstation zu Geisenheim.

Die Zeichnungen und Bedingungen-Unterlagen können auf dem Geschäfts-Zimmer hier selbst während der Dienststunden eingesehen, der Bedingungen-Anschlag, eine Holzrechnung und die besonderen Bedingungen ebenfalls in Abschrift genommen, bezw. gegen Entlohnung der Schreibgebühren bezogen werden.

Die Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis zu dem auf den 22. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr, festgesetzten Öffnungstermin hier selbst kostenfrei einzureichen. Die Aufschlagsfrist beträgt 3 Wochen. F 465

Rüdesheim, den 10. Juli 1896.

Der Kreis-Bauinspector.

J. A.:

gez. Adams,

Regierungs-Baumeister.

Nichtamtliche Anzeigen

Große Herren- u. Knaben-Kleider-Versteigerung.

Morgen Dienstag, den 14. Juli, n. folgende Tage, jedesmal Vorm. von 8-1 und Nachm. von 4 bis 8 Uhr, werden wegen Räumung des zweiten Ladens

12. Dranienstraße 12

die darin befindlichen Lagerbestände fertiger

Herren- und Knaben-Anzüge, Herren- und Knaben-Paletots, Herren- und Knaben-Sacos und Joppen etc., sowie die Laden-Einrichtung und Theke

meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert. Der Zuschlag erfolgt ohne Rücksicht auf den realen Werth.

W. Klotz,

Auctionator und Taxator.

Zur Beachtung.

Die auf morgen Dienstag, den 14. cr., anberaumte Mobiliar-Versteigerung findet wegen der stattfindenden

Herren- und Knaben-Kleider-Versteigerung

vorläufig nicht statt. Dagegen können die ausgeschriebenen Sachen freihändig zu Taxpreisen erworben werden. F 366

W. Klotz,

Auctionator und Taxator.

Käse.

Heutige Verkaufspreise sind für:

Extra prima Emmentaler Käse	per Hb. Mt.	— 90
Prima Emmentaler Käse		— 78
Emmentaler Schweizer		— 78
Reinsten vollfetten Camembert (rothfr.)		— 78
Prima		— 65
Prima vollfetten Gouda		— 75
Reinsten holländischen Weiden		— 58
Prima Limburger Käse (best. Alpenmaare)		— 30

Bei Abnahme größerer Quantitäten oder ganzer Käse entsprechend billiger. Käsecontenrendes wird zurückgenommen.

Lebensmittel-Consumlokal,

Schwalbacherstraße 45a, vis-à-vis der Emmentalerstraße.

Bitte meine Schaufenster zu beachten!

Wasch - Costumes und Blousen

verkaufe zu jedem Preise.

M. Wiegand,

2. Bärenstrasse 2.

Bitte meine Schaufenster zu beachten!

Neu errichtet! Günstige Bedingungen!

Deutsche, englische und französische

Leihbibliothek.

Franz Bossong, Buchhandlung, Kirchgasse 45. 8160

Annahme von Abonnements auf alle Zeitschriften.

Einmachzucker

empfiehlt billigst 8749

Georg Mades,

Rheinstrasse 40, Ecke der Moritzstrasse.

Wegen Räumung

meines Ladens Marktstrasse 6, Ecke Mauergasse, werden sämtliche Artikel, als: Kleiderstoffe, Waschstoffe, Baumwollstoffe, Bettwaren, Tischzeuge, Weisszeuge, Gardinen, Buchstaben, Tisch-, Bett- u. Schlafdecken etc. etc. gegen Baar 15 % unter Preis ausverkauft.

Reste unterm Einkaufspreis. 8236

Anton Reitz.

Neue Möbel und Betten zu verkaufen

Marktstrasse 22, 1. St. Ph. Lendle.

Kleidermacher und Aufhänger in einem Monat zu liefern. Schürken können für sich oder mich arbeiten. Roh und fertig auf Wunsch im Hause.

Franz Wendt Meyer, Friedrichstraße 14, 1.

Ziehmaschinen zu verkaufen Wiedersberg 6.

Frankenstrasse 17, 1. Et. 2. Et. rechts, sind aus einem Herrschaftshaus zwei kleine große Hallen, ein großer Transport, Herd und ein altes Eisen-Ofen, Alles noch sehr wenig gebraucht, sehr billig abzugeben.

Euche 40,000 Mt. 1. 1. Hypothek, 4-4 1/2 % auf mein rentabl. Haus mit Thor, 1. Belicht. Lage 52,000 Mt. (Pant. 1. Et.). Off. u. Z. d. 638 Tagbl. 7908

Gähner: befestigt immer u. gefahrlos 6885 Allezeit Augen J. Kuhl, gepr. Optiker, Bärenstrasse 2, 2. Etage

Betten u. Möbel zu verkaufen Kollentstraße 24, Part. 7041

Dank der richtigen Erkenntniß. R.

Welche edle, ältere, feine, discreete Persönlichkeit würde einer Blüte aus besseren Ständen 200 Mt. leihen? Rückzahlung nach Uebereinkommen. Off. Off. u. d. 70 an den Tagbl.-Verlag

Ein Kind discreter Geburt (Mädchen) Kindesfoto anzunehmen gesucht. Offerten u. v. d. 636 an den Tagbl.-Verlag. 7137

Massage, Ein- und Abreibungen für Herren und Damen à Person 50 Pf. Rd. im Tagbl.-Verlag. 8077

Oeffentliche Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden

von allgemeinem Interesse erscheinen seit Jahrzehnten im „Wiesbadener Tagblatt“, Organ für amtliche und nichtamtliche Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden und Umgegend. Dieselben können jederzeit unentgeltlich eingesehen werden in den mehrfach angelegten Exemplaren des „Wiesbadener Tagblatt“ in der Schallerhalle des Verlags Langgasse 27.

Außerdem wird das „Wiesbadener Tagblatt“ von königlichen, kommunalständischen und anderen Staats- und Civilbehörden, insbesondere von der kgl. Staatsanwaltschaft und den kgl. Gerichten zu Publicationen derselben benutzt.

Marktstrasse 13.

Verein der Künstler u. Kunstfreunde.

Dienstag, den 14. Juli 1896,
Abends pünktlich 7 Uhr:

Geistliches Concert

in der
Protestantischen Hauptkirche.

Mitwirkende:

Die Concert-Vereinigung der Mitglieder des
Königlichen Dom-Chors
zu Berlin
und

Herr Adolf Wald von hier.

Programm:

1. Orgel-Vortrag: Passacaglia von J. S. Bach.
(Herr Wald.)
2. Improperia von Lud. da Vittoria (1585).
3. Choral von Ludwig Senff (1490—1555).
4. Sologesang: Arie für Tenor aus dem Oratorium
„Paulus“ v. F. Mendelssohn-Bartholdy (1809—1847).
(Herr Neubauer.)
5. Requiem von Nic. Jomelli (1714—1774).
6. Hymne von Christoph Glück (1714—1787).
7. Orgel-Vortrag: Sonate (G-moll, op. 1) von Chr. Fink.
(Herr Wald.)
8. Jubiläe aus dem 18. Jahrhundert.
9. Geistliches Lied von E. Wilsing (1809—92).
10. Sologesang: Ostersong für Bass von P. Gurland
(1847).
11. Motette von Albert Becker (1834—).
12. Motette (achtstimmig) von E. Grell (1800—86).

Preise der Plätze:

- Numerierter Platz am Altar 5 Mk.
" auf der Chorbühne 4
" im Hauptschiff 3
Nichtnumerierter Platz auf den Seitensitzen 2
" im Seitenschiff 1

Die Billets sind zu haben bei Moritz und Münzel
(Taunusstrasse), Jurany & Hensel's Nachf. (Langgasse),
Musikalienhandlung von Wagner (Markt) und Abends
an der Kasse.

Den Mitgliedern der Chor-Vereinigung stehen Gast-
karten zum Hauptschiff bei Moritz und Münzel zur
Verfügung. F 202

Kriegerverein Germania-Allemania.

Sonntag, den 26. d. M.

Rheinfahrt mit Musik

auf einem besonders gemieteten Dampfer nach Gaub, wo-
selbst gemeinsame Mittagstafel (à M. 1.20 das Gesch.)
und nach der Beendigung des Schloßes u. Stadtfahrt.
Der Fahrpreis beträgt für die Mitglieder und deren
Familien 1 Mk., für Nichtmitglieder Mk. 1.50 pro Person.
Wir laden unsere verehrlichen Ehre- und activen Mit-
glieder, sowie Freunde des Vereins ergebenst dazu ein.

Listen zum Eingekommen zur Theilnahme bezw. Karten-
verkauf für Fahrt und Essen bei den Herren: E. Rumpf,
Saalgasse 18, L. Heerlein, Goldgasse 16/18, W. Horn,
Michelsberg 8, und Fr. Weck, Frankentrage 4.

Montag, den 20. d. M., Abends, werden die Listen
geschloffen und können Anmeldungen von da ab nicht mehr
berücksichtigt werden. Näheres über Zeit der Abfahrt u.
wird später bekannt gegeben werden. F 214

Das Schiff liegt in Gaub am Lande an.

Der Vorstand.

eigene Schachteln, vergrößert
Thomas Schuhmacher,
Struß. 8450

Telephon 258.

Die meisten Zuckersorten werden, um
ihnen ein besseres Aussehen zu geben (ähn-
lich wie bei der Wäsche), etwas blau gefärbt
(gebläut).

Zum Einmachen

wird nun von vorsichtigen Hausfrauen
sehr.

ungebläuter Zucker

vorgezogen. — Ich empfehle deshalb

ungebläute grobk.

Krystall-Raffinade

bei 10 Pfd. à 29 Pf. als zum Einmachen
besonders geeignet, unter Garantie
für wirklich ungebläute reine Waare und
feinster Krystalle. 8955

J. Rapp, Goldgasse 2.

Telephon 258.

Schlossbrunnen
Gerolstein

Natürliches Mineralwasser,

Tafelwasser I. Ranges.

Aerolithenwasser bestens empfohlen.

Älteste Brunnen-Unternehmung des Bezirks Gerolstein.
Haupt-Niederlage für Wiesbaden: (Ka. 103/6) F 125
Drogerie C. Brodt, Wiesbaden, Albrechtstrasse 16.
Verkaufsstellen in Wiesbaden bei: Frz. Blank, Bahn-
hofstrasse 12; E. Buchen, Adolphstrasse 7; H. Buch-
hardt Wwe., Sedanstrasse 1; P. Enders, Michels-
berg 82; D. Fuchs, Saalgasse 2; J. Hoher, Reich-
strasse 15; W. Klee, Moritzstrasse 37; A. Loether,
Wörthstrasse 1; L. Lendle, Stiftstrasse 18; Gg. Mades,
Moritzstrasse 1a; A. Mosbach, Kaiser-Friedrich-Ring 14;
A. Nicaulay, Karlstrasse 22; Otto Siebert, Marktstrasse 10;
Oscar Siebert, Tannenstrasse 50; Gg. Stamm, Delaspe-
strasse 5; G. Schlick, Kirchstrasse 49; W. H. Stach,
Friedrichstrasse 48; G. E. C. Schreier, Haffengasse 2.
Die Direction Gerolstein, Eifel, Rheinprovinz.

40 Pf. Feinstes Salatöl 40 Pf.

bei 8678

Carl Ziss, Grabenstraße 30, vis-à-vis der warmen Quelle.

Ca. 350 Herren-Anzüge

verkaufte zum Selbstkostenpreis

P. Schneider, Michelsberg 16.

Gemischte Marmelade

per Pfd. 35 Pf. 7042

Conditorei Christ-Brenner, Webergasse 3.

Sie werden es niemals
lernen

eine gute Tasse Kaffee herzustellen, falls Sie
nicht Weber's Carlsbader Kaffeegetränk dabei
verwenden. F 469

Jäger's Salmiak-Gallseife

ältestes, bestes und unverfälschtes Seifemittel für Weih-
u. Wohlgerüche, 50% Salmiak-Getränk, bei Herrn, Erb,
F. Kitz, P. Schlick, Ost. Siebert.

Flund 30 Pf., bei 5 Flund 28 Pf. F 214

Kinderwagen

in englischen und deutschen
Papen mit u. ohne Polsterung.Garten-u. Veranda-
Rohr-Möbel,

Reisekörbe

in Weiss und Rohr, mit und
ohne Segeltuch-Verzierung.Grosse Auswahl in
sämmlichen Korbwaaren.

Louis Heerlein,

16. Goldgasse 16. 8190

Damen

finden bei Aufnahme bei Frau Crato,

besuche das, von Sonntag 23. d. M.,

Belgien. Abfolgte Beschäftigung, da
von hier gar kein Bericht in die Heimat.

Für mein Comptoir suche ich einen tüchtigen

jungen Mann aus guter Familie und mit

guten Schulzeugnissen als Lehrling zum sofortigen Eintritt.

Ebenso einen Solisten, welcher die Kunstgewerbeschule besucht

hat, für mein Zeichenbureau. 8001

Joh. Behr,

Möbelfabrik und Atelier für Innen-Decoration,
Märchenstrasse 5.

Viehhof-Marktbericht

für die Woche vom 5. bis 11. Juli 1896.

Wies- gattung	Es waren auf- getrieben Stück	Qual.	Preis per	von — bis	Anmerkungen.
Ochsen	111	I.	50 kg	64 — 66	—
Kühe	87	II.	erschlägt	60 — 63	—
		I.	gewicht	56 — 60	—
		II.		48 — 50	—
Schweine	660		1 kg	85 — 90	—
Kälber	254		erschlägt	1 18 — 1 42	—
Lamm.	135		gewicht	1 26 — 1 30	—
Geflü.	323			23 — 33	—

Wiesbaden, den 11. Juli 1896.

Städtische Schlachtthaus-Verwaltung.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Montag, den 13. Juli 1896.

Nachmittags 4 Uhr:

Abonnements-Concert

des städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung des Kapellmeisters

Herrn Louis Lüstner.

1. Defilé-Marsch. Jos. Strauss.
2. Ouverture zu „Die Entführung aus dem Serail“ Mozart.
3. Mignonne, Salonstück. Behr.
4. Victoria-Walzer. Bille.
5. Finale aus der unvollendeten Op. „Loreley“ Mendelssohn.
6. Ouverture zu „Der Barber von Sevilla“ Rossini.
7. Zwei ungarische Tänze (No. 5 und 6). Brahms.
8. Potpourri aus „Carmen“ Bizet.

Abends 8 Uhr:

Abonnements-Concert

des städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung des Kapellmeisters

Herrn Louis Lüstner.

1. Kriegsmarsch der Priester aus „Athalie“ Mendelssohn.
2. Vorspiel zu „Loreley“ M. Bruch.
3. Walzer aus „Eugen Onegin“ Tschaikowsky.
4. Der Erziehung und Krönungsmarsch aus „Die Foklungen“ Kreutzer.
5. Ouverture zu „Eine Nacht in Venedig“ Joh. Strauss.
6. Danse slave Chabrier.
7. a) Vergissmichnicht, Lied. Suppé.
b) Souvenir de St. Pétersbourg, Concert-Polka O. Böhm.
8. Fantasie aus „Die Gondoliere“ Sullivan.

Gericht über die Preise für Naturalien und
andere Lebensbedürfnisse zu Wiesbaden
vom 5. bis einschl. 11. Juli 1896.

Wies- gattung	Es waren auf- getrieben Stück	Qual.	Preis per	von — bis	Anmerkungen.
I. Fruchtmarkt.					
Apfel . . .	100		15 — 18	60 — 63	Ein Dahn . . .
Birne . . .	100		4 40 — 3	—	Ein Dahn . . .
Stroh . . .	100		6 — 8	—	Ein Dahn . . .
II. Viehmarkt.					
Kette Ochsen:					
I. Qual. p. 50 R.	66	64	—	—	Ein Dahn . . .
II. . .	50	60	—	—	Ein Dahn . . .
Kette Kühe:					
I. Qual. p. 50 R.	60	66	—	—	Ein Dahn . . .
II. . .	50	60	—	—	Ein Dahn . . .
III. Schweine:					
I. Qual. p. 100 R.	130	126	—	—	Ein Dahn . . .
II. . .	100	126	—	—	Ein Dahn . . .
III. Schaf:					
I. Qual. p. 50 R.	142	118	—	—	Ein Dahn . . .
II. . .	50	60	—	—	Ein Dahn . . .
IV. Ziegen:					
I. Qual. p. 50 R.	60	66	—	—	Ein Dahn . . .
II. . .	50	60	—	—	Ein Dahn . . .
V. Pferde:					
I. Qual. p. 100 R.	130	126	—	—	Ein Dahn . . .
II. . .	100	126	—	—	Ein Dahn . . .
III. Schaf:					
I. Qual. p. 50 R.	142	118	—	—	Ein Dahn . . .
II. . .	50	60	—	—	Ein Dahn . . .
IV. Ziegen:					
I. Qual. p. 50 R.	60	66	—	—	Ein Dahn . . .
II. . .	50	60	—	—	Ein Dahn . . .
V. Pferde:					
I. Qual. p. 100 R.	130	126	—	—	Ein Dahn . . .
II. . .	100	126	—	—	Ein Dahn . . .
III. Schaf:					
I. Qual. p. 50 R.	142	118	—	—	Ein Dahn . . .
II. . .	50	60	—	—	Ein Dahn . . .
IV. Ziegen:					
I. Qual. p. 50 R.	60	66	—	—	Ein Dahn . . .
II. . .	50	60	—	—	Ein Dahn . . .
V. Pferde:					
I. Qual. p. 100 R.	130	126	—	—	Ein Dahn . . .
II. . .	100	126	—	—	Ein Dahn . . .
III. Schaf:					
I. Qual. p. 50 R.	142	118	—	—	Ein Dahn . . .
II. . .	50	60	—	—	Ein Dahn . . .
IV. Ziegen:					
I. Qual. p. 50 R.	60	66	—	—	Ein Dahn . . .
II. . .	50	60	—	—	Ein Dahn . . .
V. Pferde:					
I. Qual. p. 100 R.	130	126	—	—	Ein Dahn . . .
II. . .	100	126	—	—	Ein Dahn . . .
III. Schaf:					
I. Qual. p. 50 R.	142	118	—	—	Ein Dahn . . .
II. . .	50	60	—	—	Ein Dahn . . .
IV. Ziegen:					
I. Qual. p. 50 R.	60	66	—	—	Ein Dahn . . .
II. . .	50	60	—	—	Ein Dahn . . .
V. Pferde:					
I. Qual. p. 100 R.	130	126	—	—	Ein Dahn . . .
II. . .	100	126	—	—	Ein Dahn . . .
III. Schaf:					
I. Qual. p. 50 R.	142	118	—	—	Ein Dahn . . .
II. . .	50	60	—	—	Ein Dahn . . .
IV. Ziegen:					
I. Qual. p. 50 R.	60	66	—	—	Ein Dahn . . .
II. . .	50	60	—	—	Ein Dahn . . .
V. Pferde:					
I. Qual. p. 100 R.	130	126	—	—	Ein Dahn . . .
II. . .	100	126	—	—	Ein Dahn . . .
III. Schaf:					
I. Qual. p. 50 R.	142	118	—	—	Ein Dahn . . .
II. . .	50	60	—	—	Ein Dahn . . .
IV. Ziegen:					
I. Qual. p. 50 R.	60	66	—	—	Ein Dahn . . .
II. . .	50	60	—	—	Ein Dahn . . .
V. Pferde:					
I. Qual. p. 100 R.	130	126	—	—	Ein Dahn . . .
II. . .	100	126	—	—	Ein Dahn . . .
III. Schaf:					
I. Qual. p. 50 R.	142	118	—	—	Ein Dahn . . .
II. . .	50	60	—	—	Ein Dahn . . .
IV. Ziegen:					
I. Qual. p. 50 R.	60	66	—	—	Ein Dahn . . .
II. . .	50	60	—	—	Ein Dahn . . .
V. Pferde:					
I. Qual. p. 100 R.	130	126	—	—	Ein Dahn . . .
II. . .	100	126	—	—	Ein Dahn . . .
III. Schaf:					
I. Qual. p. 50 R.	142	118	—	—	Ein Dahn . . .
II. . .	50	60	—	—	Ein Dahn . . .
IV. Ziegen:					
I. Qual. p. 50 R.	60	66	—	—	Ein Dahn . . .
II. . .	50	60	—	—	Ein Dahn . . .
V. Pferde:					
I. Qual. p. 100 R.	130	126	—	—	Ein Dahn . . .
II. . .	100	126	—	—	Ein Dahn . . .
III. Schaf:					
I. Qual. p. 50 R.	142	118	—	—	Ein Dahn . . .
II. . .	50	60	—	—	Ein Dahn . . .
IV. Ziegen:					
I. Qual. p. 50 R.	60	66	—	—	Ein Dahn . . .
II. . .	50	60	—	—	Ein Dahn . . .
V. Pferde:					
I. Qual. p. 100 R.	130	126	—	—	Ein Dahn . . .
II. . .	100	126	—	—	Ein Dahn . . .
III. Schaf:					
I. Qual. p. 50 R.	142	118	—	—	Ein Dahn . . .
II. . .	50	60	—	—	Ein Dahn . . .
IV. Ziegen:					
I. Qual. p. 50 R.	60	66	—	—	Ein Dahn . . .
II. . .	50	60	—	—	Ein Dahn . . .
V. Pferde:					
I. Qual. p. 100 R.	130	126	—	—	Ein Dahn . . .
II. . .	100	126	—	—	Ein Dahn . . .
III. Schaf:					
I. Qual. p. 50 R.	142	118	—	—	Ein Dahn . . .
II. . .	50	60	—	—	Ein Dahn . . .
IV. Ziegen:					
I. Qual. p. 50 R.	60	66	—	—	Ein Dahn . . .
II. . .	50	60	—	—	Ein Dahn . . .
V. Pferde:					
I. Qual. p. 100 R.	130	126	—	—	Ein Dahn . . .
II. . .	100	126	—	—	Ein Dahn . . .
III. Schaf:					
I. Qual. p. 50 R.	142	118	—	—	Ein Dahn . . .
II. . .	50	60	—	—	Ein Dahn . . .
IV. Ziegen:					
I. Qual. p. 50 R.	60	66	—	—	Ein Dahn . . .
II. . .	50	60	—	—	Ein Dahn . . .
V. Pferde:					
I. Qual. p. 100 R.	130	126	—	—	Ein Dahn . . .
II. . .	100	126	—	—	Ein Dahn . . .
III. Schaf:					
I.					